36. Jahresbericht

des

Vereines für Naturkunde

in

Österreich ob der Enns

zu Linz.

Linz 1907.

Verlag des Vereines für Naturkunde. — Druck von J. Wimmer.

I. Rechenschaftsbericht.

Der Ausschuß des „Vereines für Naturkunde“ in Österreich ob der Enns erstattet hiemit in Erfüllung seiner statutenmäßigen Verpflichtung den Rechenschaftsbericht über das 38. Vereinsjahr.

In der Generalversammlung vom 29. Mai 1906 wurde Postoffizial *J. Kloiber* in den Ausschuß gewählt als Sekretär des Vereines für Herrn Statthalterei-Rechnungsrat *A. Erhard*, der Ende des Jahres 1905 seine Stelle niedergelegt hatte.

Die ausscheidenden Ausschußmitglieder, Herr Realschuldirektor *H. Commenda* und Mag. pharm. *E. Ritzberger*, wurden per Akklamation einstimmig wieder und Herr Zivilgeometer *J. Lainer* und Photograph *J. Ratzinger* zu Rechnungsprüfern gleichfalls einstimmig gewählt.

Die verschiedenen Gebiete, auf welche sich die Tätigkeit des Vereines erstreckt, sind: 1. Die Abhaltung von Monatsversammlungen (mit Vorträgen), 2. die Pflege des botanischen Gartens, 3. die Erhaltung des Archivs und 4. der naturhistorischen Sammlungen, 5. die meteorologischen und phänologischen Beobachtungen, 6. die Zusammenstellung naturgeschichtlicher Lehrmittelsammlungen für minder bemittelte Volksschulen.

In den Monatsversammlungen, welche jeden zweiten Donnerstag vom Oktober bis einschließlich April unter dem Vorsitze des Herrn Präses k. k. Oberpostkontrollor *E. Munganast* im Saale des Hotels „Englischer Hof“ abgehalten wurden, gelangten auch im Berichtsjahre wieder verschiedene interessante Kapitel der Naturwissenschaft zum Vortrag; als Neueinführung wäre

die Heranziehung des Skioptikons zu erwähnen, welches in mehreren Vorträgen in vorteilhafter, den Vereinszwecken sehr dienlicher Weise benutzt wurde.

Die Namen der Vortragenden, sowie die Themen scheinen im Anhang zum Rechenschaftsbericht auf.

Der botanische Garten wurde wie in den Vorjahren sorgsam gepflegt und die Baumanlage vermehrt, trotzdem drei alte Bäume gefällt werden mußten. Das Arboretum zählt nun 153 Holzgewächse. Trotz des kalten April gedeihen die Pflanzen prächtig, insbesondere die Alpenbeete, deren Neulinge von *F. Sündermann* aus Äschach-Lindau am Bodensee reichen Flor enthalten. Herr *Franz Wankmüller*, ein alter Gönner, legte mit eigener Hand ein neues Alpenbeet an und bepflanzte es reichlich mit freundlicher Spende. Ihm sei bestens gedankt. Die Samen wurden teils unentgeltlich von den botanischen Gärten in Wien und Odessa, teils gegen einen kleinen Betrag vom königlichen botanischen Garten in Dresden bezogen und sind heuer besonders frisch und keimkräftig. Abgegeben wurden Samen an das *k. k. Linzer Pädagogium* und grünes Pflanzenmaterial an den Garten einer Urfahrer Knabenvolksschule.

Eine große Förderung erfuhr der Garten durch die hochgeehrte *Stadtgemeinde Linz*, die den Sand für die Gehwege, sowie das Wasser aus der städtischen Wasserleitung unentgeltlich überließ und überdies Reparaturen am Zaune und der Wasserleitung bereitwilligst vornahm. Dem städtischen Bauamte sei hiemit für das stete Wohlwollen bestens gedankt; desgleichen allen übrigen Gönnern und Freunden des Gartens für Pflanzenspenden und sonstige Unterstützung.

Die Instandhaltung der im Glashause des botanischen Gartens aufgestellten großen Glasaquarien mit Entwicklungsstadien von Lurchen u. a. besorgte wie vorher Mitglied Herr *Ottokar Beer*.

Das Archiv wurde vom Herrn *H. Gföllner* verwaltet. Außer den eingelangten abonnierten Zeitschriften erfuhr das Archiv weiter keine Vermehrung.

Mit den sub III angeführten Vereinen wurde der Schriftenaustausch weitergepflegt und die eingelangten Schriften (Jahresberichte) in der Bibliothek hinterlegt. Dieselbe steht den Ver-

einsmitgliedern zur unentgeltlichen Benützung, und zwar jeden Mittwoch von 4 bis 6 Uhr nachmittags offen.

Die Erhaltung der Vereinssammlungen besorgte wie in den Vorjahren der Kustos des Vereines, Herr k. k. Oberbaurat *L. Petri.*

An Spenden für die Sammlungen liefen ein: Etliche Vogeleier, gespendet vom Herrn Präses *Munganast,* 2 Schachteln Käfer (zum Schulgebrauch zusammengestellt) und 1 nordische Silbermöve (Larus argentatus) (Naturobjekt) vom Herrn *M. Priesner,* mehrere geschossene Vögel (Naturobjekte) vom Herrn *R. Pichert,* mehrere Schachteln Schmetterlinge vom Herrn *M. Landa* und mehrere ausgestopfte Fische vom Herrn *Gföllner.* Das Ausstopfen der dem Verein gespendeten Naturobjekte besorgte wieder in uneigennütziger Weise Mitglied Herr *J. Ratzinger.*

Die Institution der meteorologischen und phänologischen Beobachtungen wurde wie bisher unter der Oberleitung der *Sternwarte in Kremsmünster* weitergeführt.

Die Zusammenstellung der Lehrmittelsammlungen für minder bemittelte Schulen des Landes lag in den Händen der Herren *H. Gföllner, M. Priesner, J. Ratzinger* und *E. Ritzberger,* und zwar besorgte Herr *Gföllner* die Präparierung der Skelette, die Insekten- und Mineraliensammlungen, sowie Biologien, Herr *Priesner* speziell die Käfersammlungen, Herr *Ratzinger* die Stopfpräparate und Herr *Ritzberger* die Herbarien.

Aus der Lehrmittelsammlung wurden abgegeben: An die Volksschule in St. Nikola Stopfpräparate, und zwar: Wiesel, Elsterngruppe, schwarzes Wasserhuhn, Singdrossel, Schellente, Sperber mit Buntspecht als Raub, Flußbarsch, Nerfling und je ein Schädelskelett von Hauskatze und Igel. An die Volksschule in Eidenberg: 2 Schachteln Schmetterlinge (47 Arten mit mehreren Raupen und Puppen) und 1 Schachtel Käfer (94 Arten in 176 Stücken).

Die gemeinnützigen und schulfreundlichen Bestrebungen des Vereines fanden im abgelaufenen Vereinsjahre die gebührende Anerkennung der öffentlichen Faktoren durch Zuwendung von Jahressubventionen, und zwar seitens des hohen k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht per 500 *K,* des

hohen oberösterreichischen Landtages per 200 *K*, der hochlöblichen Stadtgemeinde-Vertretung in Linz per 200 *K* und der verehrlichen Sparkasse und Leihanstalt in Linz per 300 *K*. Für diese großmütigen Spenden, welche es dem Verein ermöglichen, seine verschiedenen Institutionen zu erhalten, erlaubt sich der Ausschuß namens des Vereines für Naturkunde den ergebensten Dank abzustatten.

Gedankt sei auch den geehrten wissenschaftlichen Vereinen und Anstalten, welche den Schriftenaustausch mit uns unterhalten, sowie allen Mitgliedern und Freunden des Vereines, welche durch Vorträge, dann durch Spenden für die Bibliothek und Lehrmittelsammlung oder anderweitig die Vereinszwecke gefördert haben, ferner dem Oberösterreichischen Volksbildungsverein für die Beistellung des Skioptikons zu mehreren Vorträgen und Herrn *R. Oberwöger* für seine Mühewaltung bei Vorführung der Lichtbilder und schließlich den Redaktionen der hiesigen Tagesblätter „Tages-Post", „Linzer Volksblatt" und „Linzer Zeitung" für die Aufnahme der Versammlungsberichte. Der Vereinsausschuß erlaubt sich anschließend daran die Bitte um fernere treue Mitarbeit auszusprechen.

Zum Schlusse ergeht auch an die P. T. Sammler die freundliche Bitte, Beiträge an Insekten, Herbarien, Mineralien, erlegten Tieren zum Zwecke der Zusammenstellung von Lehrmittelsammlungen für minder bemittelte Volksschulen an die Vereinsleitung zu senden.

Linz, im Mai 1907.

Der Ausschuß.

II. Kasse-

vom 1. Jänner bis zum

Einnahmen.

	K	h
Kasserest vom Vorjahre	150	91
Beiträge der Vereinsmitglieder	436	—
Subvention des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht	500	—
Subvention der Allgemeinen Sparkasse und Leihanstalt	300	—
Subvention vom oberösterreichischen Landtage	200	—
Subvention von der Stadtgemeinde Linz	200	—
Erlös für verkaufte Yucca	6	—
Zinsen	49	62
Zusammen	1842	53
Die Ausgaben abgerechnet mit	1772	13
ergibt sich ein Kasserest mit	70	40

Linz, am 31. Dezember 1906.

Bericht

31. Dezember 1906.

Ausgaben.

	K	h
Entlohnung des Gärtners	600	—
Remunerationen für Gärtner, Diener und Hilfsarbeiter . .	188	60
Ausgaben für den botanischen Garten	175	92
Ausgaben für Schulsammlungen	47	94
Ausgaben für das Archiv	94	96
Ausgaben für Drucksorten und Jahresberichte	638	—
Für verschiedene Ausgaben	26	71
Zusammen .	1772	13

Engelbert Ritzberger
Kassier.

Durchgesehen, geprüft und richtig befunden:

Hans Razinger. **Josef Lainer.**

III. Wissenschaftliche Vereine und Anstalten

mit welchen Schriftenaustausch stattfindet.

Aarau. Naturforschende Gesellschaft.
Altenburg. Sachsen-Altenburgische naturforschende Gesellschaft.
Amiens. Société Linnéenne du Nord en France.
Annaberg (Sachsen). Annaberg-Buchholzer Verein für Naturkunde.
Augsburg. Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben und Neuburg.
Basel. Naturforschende Gesellschaft.
Bautzen. Naturwissenschaftliche Gesellschaft „Isis".
Berlin. Botanischer Verein der Provinz Brandenburg.
Berlin. Deutsche botanische Gesellschaft.
Bern. Naturforschende Gesellschaft.
Bern. Naturhistorischer Verein.
Bern. Schweizerische entomologische Gesellschaft. (Naturhist. Museum.)
Bielitz-Biala. Mitteilungen des Beskiden-Vereines.
Bistritz. Direktion der siebenbürgisch-sächsischen Gewerbeschule.
Böhmisch-Leipa. Nordböhmischer Exkursionsklub.
Bonn. Naturhistorischer Verein.
Braunschweig. Verein für Naturwissenschaft.
Bregenz. Museumverein.
Bremen. Naturwissenschaftlicher Verein.
Breslau. Schlesische Gesellschaft für vaterländische Kultur.
Breslau. Verein für schlesische Insektenkunde.
Brooklyn. Institute of Arts and Sciences.
Brünn. Naturforschender Verein.
Brünn. Klub für Naturkunde.
Brüssel. Société royale Malacoligique de Belgique.
Budapest. „Rovartani Lapok".
Buffallo (U. S. A.). Society of natural sciences.
Chemnitz. Naturwissenschaftliche Gesellschaft.
Crefeld. Verein für Naturkunde.
Christiania. Institut géographique de Norwége.

Chur (Graubünden). Naturforschende Gesellschaft.
Cincinnati (Ohio, U. S. A.). „Lloyd Museum and Library".
Columbus (Ohio, U. S. A.). Ohio State University.
Cordoba (Republika Argentina). Academia Nacional de Ciencias en Córdoba.
Danzig. Naturforschende Gesellschaft.
Darmstadt. Verein für Naturkunde und verwandte Wissenschaften.
Dresden. Naturwissenschaftliche Gesellschaft „Isis".
Dürkheim a. d. Hardt. „Polichia", naturwissenschaftlicher Verein der Rheinpfalz.
Düsseldorf. Naturwissenschaftlicher Verein.
Elberfeld. Naturwissenschaftlicher Verein.
Emden. Naturforschende Gesellschaft.
Fiume. Naturwissenschaftlicher Klub.
Frankfurt a. M. Senckenbergsche naturforschende Gesellschaft.
Frankfurt a. d. O. Naturwissenschaftlicher Verein.
Freiburg i. B. Naturforschende Gesellschaft.
Freiwaldau. Mährisch-schlesischer Gebirgsverein „Altvater".
Fulda. Verein für Naturkunde.
Gallen St. Naturwissenschaftliche Gesellschaft.
Gießen. Oberhessische Gesellschaft für Natur- und Heilkunde.
Görlitz. Naturforschende Gesellschaft.
Grax. Naturwissenschaftlicher Verein in Steiermark.
Grax. Landes-Oberrealschule.
Graz. K. k. Gartenbaugesellschaft.
Greifswald. Geographische Gesellschaft.
Greifswald. Naturwissenschaftlicher Verein für Neuvorpommern und Rügen.
Halle a. d. S. Kais. Leop. Carol. Deutsche Akademie der Naturforscher.
Halle a. d. S. Verein für Erdkunde.
Hamburg. Naturforschende Gesellschaft.
Hamburg. Verein für naturwissenschaftliche Unterhaltung.
Hanau. Wetterauische Gesellschaft für die gesamte Naturkunde.
Hannover. Naturhistorische Gesellschaft.
Heidelberg. Naturhistorischer Verein.
Hermannstadt. Siebenbürgischer Verein für Naturwissenschaften.
Hirschberg in Schlesien, Deutschland. Riesengebirgsverein (Hauptvorstand).
Iglo. Ungarischer Karpatenverein.
Innsbruck. Naturwissenschaftlich-medizinischer Verein.
Innsbruck. Ferdinandeum.
Jurjew. Meteorologisches Observatorium der kaiserlichen Universität.
Kassel. Verein für Naturkunde.
Kiel. Naturwissenschaftlicher Verein.
Klagenfurt. Naturhistorisches Landesmuseum in Kärnten.
Klausenburg. Magyar Növénitani Lapok.
Königsberg. Physik.-ökon. Gesellschaft.

La Plata. Direction Générale de Statistique de la Provinze de Buenos Aires.
Laibach. Mitteilungen des Musealvereines für Krain.
Landshut. Botanischer Verein.
Leipzig. „Insektenbörse".
Leipzig. Naturforschende Gesellschaft.
Linz. Museum Francisco-Carolinum.
Louis St. (Mo., U. S. A.). Missouri Botanical Garden.
Lüneburg. Naturwissenschaftlicher Verein.
Madison. Wisconsin Academy of Sciences and Letters.
Magdeburg. Naturwissenschaftlicher Verein.
Magdeburg. Museum für Natur- und Heimatkunde.
Mannheim. Verein für Naturkunde.
Marburg. Gesellschaft zur Förderung der gesamten Naturwissenschaften.
Montevideo (Uruguay). „Museo Nacional".
München. Bayerisch-botanische Gesellschaft.
München. Ornithologischer Verein.
Münster. Westfälischer Provinzialverein für Wissenschaft und Kunst.
Neuchâtel. Société des sciences naturelles.
Offenbach a. M. Verein für Naturkunde.
Olmütz. Verein Botanischer Garten (Naturw. Sektion).
Osnabrück. Naturwissenschaftlicher Verein.
Paulo S. (Brasil). Socieda de Scientifica.
Passau. Naturhistorischer Verein.
Petersburg. Comité géologique de Russie.
Prag. Naturwissenschaftlicher Verein „Lotos".
Regensburg. Königl. botanische Gesellschaft.
Regensburg. Naturwissenschaftlicher Verein.
Riga. Naturforschender Verein.
Rock Island Ill. Augustana Library Publikations.
Rostock i. M. Archiv des mineralogischen Museums der Universität.
Santiago de Chile. Deutscher wissenschaftlicher Verein.
Schönlinde. Gebirgsverein des nördlichen Böhmens.
Sion. Société valaisanne des sciences naturelles.
Solothurn. Naturforschende Gesellschaft.
Stockholm. Entomologiska Föringen.
Stuttgart. Verein für vaterländische Naturkunde.
Trautenau. Riesengebirgsverein.
Trentschin. Naturwissenschaftlicher Verein.
Triest. Società Adriatica dei Scienci naturali.
Troppau. K. k. österr.-schles. Land- und Forstwirtsgesellschaft.
Upsala. Geological Institution of the University.
Washington. Smithsonian Institution.
Washington. U. St. Departement of Agriculture.

Wernigerode. Naturwissenschaftlicher Verein des Harzes.
Wien. K. k. geologische Reichsanstalt.
Wien. K. k. hydrographisches Zentralbureau.
Wien. K. k. zoologisch-botanische Gesellschaft.
Wien. Verein für Landeskunde in Niederösterreich.
Wien. Naturwissenschaftlicher Verein an der Universität.
Wien. Naturwissenschaftlicher Verein an der technischen Hochschule.
Wien. K. u. k. naturhistorisches Hofmuseum.
Wien. Wiener entomologischer Verein.
Wien. Verein zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse.
Wiesbaden. Nassauischer Verein für Naturkunde.
Winterthur. Naturwissenschaftliche Gesellschaft (Stadtbibliothek).
Zürich. Naturforschende Gesellschaft.
Zürich. Physikalische Gesellschaft.
Zwickau. Verein für Naturkunde.

IV. Mitglieder-Verzeichnis.

Stand mit 31. Dezember 1906.

Präses:

Herr *Munganast Emil*, k. k. Ober-Postkontrollor.

Vizepräses:

Herr *Commenda Hans*, Direktor der k. k. Staatsoberrealschule in Linz.

Ausschüsse:

Herr *Gföllner J.*, k. k. Statthalterei-Beamter (Bibliothekar).
„ *Kloiber Josef*, k. k. Postoffizial (Sekretär).
„ *König Anton*, Dr., k. k. Gymnasial-Professor.
„ *Petri Leopold*, k. k. Oberbaurat (Kustos).
„ *Ritzberger E.*, Mag. d. Pharm., Drogenhändler (Kassier).
„ *Schneider Franz*, k. k. Gymnasial-Professor (Gartendirektor).
„ *Schwab Franz*, Direktor der Sternwarte und Professor in Kremsmünster.

Ehrenmitglieder (3):

Herr *Kukula Wilhelm*, k. k. Regierungsrat und Realschuldirektor a. D. in Wien.
„ *Reitter Edmund*, kais. Rat, Naturforscher, Ehrenmitglied des Museum Francisco-Carolinum zu Linz, in Paskau.
„ *Saxinger Eduard*, kaiserl. Rat etc. in Linz †.

Korrespondierende Mitglieder (5):

Herr *Hauder Franz*, Lehrer in Linz.
„ *Huber Karl*, Gutsbesitzer in Zellach.
„ *Kobelt Wilhelm*, Med.-Dr., Sekretär der deutschen malakozoologischen Gesellschaft in Frankfurt a. M.
„ *Schwab Franz*, Gymnasial-Professor und Direktor der Sternwarte in Kremsmünster.
„ *Topitz Anton*, Oberlehrer in St. Nicola.

Wirkliche Mitglieder (133):

Herr *Ackerl Josef*, Stiftskustos in St. Florian.
„ *Aigner v.*, Dr., Arzt in Linz.
„ *Angele Theodor*, Ingenieur in Linz.
„ *Angerer Adalbero P.*, Stiftsschaffner in Lambach.
„ *Angerer Leonhard P.*, Professor und Kustos in Kremsmünster.
Apotheke der Barmherzigen Brüder in Linz.
Herr *Beer Ottokar*, k. k. Rechnungsrevident in Linz.
„ *Berndl Raimund*, k. k. Übungsschullehrer in Linz.
Bezirkslehrer-Bibliotheks-Kommission in Freistadt.
„ „ „ in Linz (Umgebung).
„ „ „ in Rohrbach.
„ „ „ in Steyr (Land).
„ „ „ in Steyr (Stadt).
„ „ „ in Schärding.
„ „ „ in Vöcklabruck.
Herr *Bittinger Andreas*, Fachlehrer in Linz.
„ *Brenner Alexander*, Dr., Primarius des Allgemeinen Krankenhauses in Linz.
„ *Buchmayer Franz*, Fachlehrer in Linz.
„ *Becker Karl* jun., Buchbinder in Linz.
„ *Clodi Eduard*, Med.-Dr. in Linz.
„ *Commenda Hans*, Realschuldirektor in Linz.
„ *Dorfwirth Josef*, Med.-Dr. in Ried.
„ *Edelmüller Karl* jun., Kaufmann in Wien.
„ *Eder Gustav*, Apotheker und Bürgermeister von Linz.
„ *Egger Alois*, k. k. Rechnungsrevident in Linz.
„ *Enderle Julius*, Dr., Professor i. R. in Wels.
„ *Erhard Alfred*, k. k. Rechnungsrat in Linz.
„ *Erhard Alois*, Med.-Dr. in Linz.
„ *Feder Georg*, Med.-Dr. in Linz.
„ *Gabl Ludwig*, Dr., Professor i. R. in Linz.
„ *Galanda Karl*, Uhrmacher in Linz.
„ *Geisböck Felix*, Med.-Dr. in Linz.
„ *Gföllner Johann*, k. k. Rechnungsoffizial in Linz.
„ *Großmann Jos.*, Inhaber der oberösterr. Glasmalerei in Linz.
„ *Gruber Josef*, Fachlehrer in Linz.
„ *Haller R.*, Dr., Chemiker in Traun.
Fräulein *Hann Anna*, Private in Kremsmünster.
Herr *Hauder Franz*, Lehrer in Linz.
„ *Himsl Ferdinand*, Advokatursbeamter in Linz.
„ *Hinterholzer Engelbert*, Schulleiter in Pöstlingberg.
„ *Hödl Karl*, k. k. Bezirksschulinspektor in Braunau am Inn.
Herrn *Hofstädters Erben*, Apotheke „zum weißen Adler" in Linz.

Herr *Horninger Heinrich*, Fachlehrer in Linz.
„ *Hubl Norbert*, Privat und Hausbesitzer in Linz.
„ *Huber Karl*, Gutsbesitzer in Zellach.
„ *Huber J.*, Bürgerschullehrer in Linz.
„ *Huemer Hans*, Bienenzüchter in Linz.
„ *Hantschl Oskar*, k. k. Professor in Linz.
K. k. Staatsgymnasium in Freistadt.
K. k. Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt in Linz.
K. k. Staats-Oberrealschule in Linz.
Herr *Klambauer Franz*, Vergolder und Hausbesitzer in Linz.
„ *Kloiber Josef*, k. k. Postoffizial in Linz.
„ *König Anton*, Dr., k. k. Professor in Linz.
„ *Korb Heinrich*, Buchhändler in Linz.
„ *Kränzl Emil*, Dr., k. k. Postsekretär in Linz.
„ *Kuenburg Gandolf Graf von*, Geheimer Rat, k. k. Senatspräsident i. R. in Salzburg.
„ *Klug Rudolf*, Dr., k. k. Professor.
„ *Knitschke Adolf*, Bahnassistent in Linz.
„ *Kukula Wilhelm*, Dr., k. k. Regierungsrat in Wien.
„ *Kuntner J.*, Hotelier in Pöstlingberg.
„ *Landa Max*, Kaufmann in Linz.
„ *Lechleitner Hans*, k. k. Professor in Linz.
„ *Lieb Sebastian*, Privat und Hausbesitzer in Linz.
Linzer Apotheker-Gremium in Linz.
Herr *Lainer Josef*, Zivilgeometer in Linz.
„ *Langauer Anton*, Privatier in Linz.
„ *Löffler Alexander*, Adjunkt der k. k. Staatsbahnen in Linz.
„ *Ludwig Karl*, Dr., Professor in Linz.
„ *Mayr Josef*, Lehrer in Linz.
„ *Moser Josef*, Pfarrer in Zell bei Zellhof.
„ *Mühlbacher Rud.*, Hotelier in Linz.
„ *Munganast Emil*, k. k. Ober-Postkontrollor in Linz.
„ *Naderer Franz*, Bürgerschullehrer in Urfahr.
„ *Niedereder Franz*, Schulleiter in Vorderstoder.
„ *Olbrich Hugo*, Bankbeamter in Linz.
„ *Olsinsky Michael*, Verkehrskontrollor in Linz.
„ *Pachner Karl von*, Assistent der k. k. Staatsbahnen in Linz.
Pädagogium Katholisches in Linz.
Herr *Pauli Ludwig*, k. k. Landesgerichtsrat in Gmunden.
„ *Petri Leopold*, k. k. Oberbaurat in Linz.
„ *Pichert Rudolf*, Privatbeamter in Linz.
„ *Pierer J. L.*, Advokat in Linz.
„ *Priesner Max*, k. k. Postoffizial in Linz.
Privat-Lehrerinnen-Bildungsanstalt in Vöcklabruck.

Herr *Posselt Heinrich*, Lehrer der Handelswissenschaften in Linz.
„ *Pumb Anton*, Apotheker in Enns.
„ *Rabl Hubert*, k. k. Postoffizial in Linz.
„ *Razinger Johann*, Photograph in Linz.
„ *Reischl Johann*, k. k. Rechnungsoffizial in Linz.
„ *Reis H.*, Med.-Dr. in Linz.
„ *Rexabek Sebastian*, k. k. Bezirksschulinspektor in Linz.
„ *Ritzberger E.*, Mag. ph. und Medizinal-Kräuterhändler in Linz.
„ *Rucker Franz*, em. Apotheker in Linz.
„ *Sadleder Karl*, Kohlen-Engros-Händler in Linz.
„ *Sadler Karl*, Dr., k. u. k. Stabsarzt, Chefarzt der 3. Truppendivision in Linz.
„ *Sadler J.*, jub. Professor in Linz.
„ *Schachinger Norbert P.*, Abt im Stift Schlägl.
„ *Scharmüller Johann*, Hotelier in Linz.
„ *Schenkenfelder Joh.*, Cafetier in Linz.
„ *Schmidl Karl*, Drogist in Linz.
„ *Schmit Heinrich*, k. k. Professor und k. k. Sanitätsrat.
„ *Schneider Franz*, k. k. Professor in Linz.
„ *Schwarz Thiemo P.*, Professor in Kremsmünster.
„ *Schwab Franz P.*, Professor und Direktor der Sternwarte in Kremsmünster.

Sektion Linz des öst. Touristenklub.
Herr *Siegl Anton*, Versicherungsbeamter in Linz.
„ *Singer Eduard*, Dr., Zahnarzt in Linz.
„ *Staretschek Ludwig*, Privatbeamter in Linz.
„ *Steurer Fidelis*, Buchhändler in Linz.
„ *Stockhammer E.*, Dr., k. k. Sanitätsrat in Linz.
„ *Strauch Robert*, k. k. Offizial der Staatsbahnen.
„ *Strilka Franz*, Mechaniker in Linz.
„ *Tscherne Johann*, Kaufmann und Hausbesitzer in Linz.
„ *Vogl Josef*, Schulleiter in Neumarkt-Kallham.
„ *Walter Johann*, Oberlehrer in Zell bei Zellhof.
„ *Wankmüller Franz*, Kaufmann in Linz.
„ *Wegrosta Karl*, Oberlehrer in Spital am Pyhrn.
„ *Weidinger Josef*, Zahnarzt in Linz.
„ *Wendling Ludwig*, Dr., Gemeindearzt in Ach.
„ *Wenger Leopold*, Med.-Dr. in Urfahr.
„ *Wessely K.*, Professor in Linz.
„ *Wimmer Julius*, Buchdruckerei-Besitzer in Linz.
„ *Wolfschlager Roman*, Bahnadjunkt in Linz.
„ *Wurm Karl*, Buchbinder in Urfahr.
„ *Wöhrl Franz*, Oberlehrer in Linz.
„ *Wöhrl Josef*, Apotheker in Wien.

Herr *Weisse Moritz*, k. k. Bezirksrichter in Linz.
„ *Weidinger Karl*, Photograph in Linz.
„ *Weymayr Friedrich*, k. k. Professor in Linz.
„ *Zeininger Augustin*, Generalvikar der Erzdiözese Milwaukee (Nordamerika) und Konsistorialrat in Linz.
„ *Zenz Wilhelm*, k. k. Landes-Schulinspektor in Linz.
„ *Zistler Josef*, Lehrer in Linz.

Die anläßlich der Monatsversammlungen gehaltenen Vorträge und Demonstrationen.

Berichte der hiesigen Tagespresse:

Erste Monatsversammlung. Die erste Monatsversammlung in der Vortragsperiode 1906/07 fand am 11. Oktober 1906 im Hotel „zum englischen Hof" statt. Nach der Begrüßung der erschienenen Mitglieder von seiten des Vereinspräses, des Herrn Oberpostkontrollors **Munganast,** ergriff Herr **Franz Hauder** das Wort zum ersten Programmpunkt: „Die Beziehungen der Geschlechter zueinander und die Brutpflege".

Der Vortragende erwähnt zunächst, daß die Grundlage zu seinen Ausführungen eine Reihe von Vorträgen des Dr. Kraepelin bilden und sagt, daß vor 50 Jahren kaum jemand zu ahnen wagte, welche Fülle von wechselseitigen Beziehungen der Organismen zueinander die moderne Biologie, insbesondere die Lehre von den Einflüssen der Umgebung auf die Lebewesen der Erde aufgedeckt hat. Die Erhaltung der Art ist wohl das erste Gesetz der organischen Welt. Das Einzelwesen geht zugrunde, aber es hat vorher durch die Fortpflanzung für eine Nachkommenschaft gesorgt. Bei den niedern Organismen geschieht dies in höchst einfacher Weise durch Teilung (Amöben u. a.) oder Knospung (Salpen, Bandwurm u. a.). Höher steht die Ausscheidung jugendlicher Zellen mit der Fähigkeit zur Entwicklung zu gleichartigen Individuen, dann die Entwicklung aus unbefruchteten Eiern (Parthenogenesis bei Blattläusen, Bienen usw.), noch höher die Abscheidung von Ei-, beziehungsweise Samenzellen von einem Individuum oder von getrennten Geschlechtern. Im letzteren Falle ist ein Zusammenleben der Geschlechter notwendig. Ein solches beobachtet man schon bei einigen Wasserspinnen, Fischen (Stichlinge, Makropoden usw.) und Brillenschlangen usw. und vor allem bei vielen höher entwickelten Tieren, die die Sorge um die Sicherung der Nachkommenschaft vereinigt; bei Störchen, Schwalben usw. dauert es die ganze Lebenszeit. Die Geschlechter sind mit Erkennungs- und Aufsuchungsmitteln ausgestattet, wie Flugvermögen, Duftausscheidung, stark entwickelte Fühler oder Augen, Leuchtvermögen usw. Der Geschlechtstrieb wirkt elementar. Eine ausführliche Besprechung fanden die sogenannten sekundären Geschlechtscharaktere (Gesang, Farbenpracht, Schmuckfedern, Hautlappen usw.), die auf Ohr, Auge oder Geruch wirken. Eine wichtige

Rolle spielt die Stimme, besonders als Ausdruck der Lust- oder Unlustempfindung (Mücken, Grillen, Heuschrecken, Frösche, Vögel, Katzen, Affen usw.). Schmuckfarben treten als vorübergehendes Hochzeitskleid auf bei Stichlingen, Fröschen, Eidechsen, Strauße, Paviane usw. oder dauernd auf bei Schmetterlingen, Paradiesvögeln, Kolibris und vielen anderen; auch der Kopfschmuck bei Käfern und vielen andern Insekten dient diesem Zwecke, wie auch die sonderbaren tanzartigen Bewegungen (Laubvogel, papuanischer Paradiesvogel usw.). Die Gegnerschaft der Männchen hat bei diesen besondere Waffen entwickelt (Scheren, Stacheln, Sporen, Giftdrüsen, Hörner, Geweihe, Stoßzähne usw.). Ausführlich wurde sodann die Brutpflege besprochen, worunter man die Sicherung und Versorgung der Brut versteht. Diese ist gar mannigfaltig bei den Insekten und findet sich bei Seeigeln, Wasserwanzen, Krebsen, Fischen, Fröschen, Kröten, die ihre Eier oder Jungen oft sogar mit sich tragen. Ein Gleiches tun Beuteltiere, Faultiere, Affen, Fledermäuse. Nester für die Jungen bauen Wasserspinnen, Bienen, Ameisen, Stichlinge usw., vor allen die Vögel in oft kunstvoller Weise. Die Brutarbeit besorgt bei den niederen Tieren die Sonnenwärme, in wenigen Fällen die Gärungswärme im Misthaufen (Ringelnatter), bei den Vögeln die Körperwärme. Der Vortragende bespricht weiter die Ernährung der Jungen, die Erziehung derselben (Henne, Katze usw.). Die Brutpflege fällt in der Hauptsache dem Weibchen zu, doch nehmen auch Männchen höherer Arten daran teil. Das Verhalten der Tiere in der Brutpflege darf man sicher nicht als das Resultat bewußten Handelns ansehen, vielmehr müssen wir annehmen, daß hierin unter den Begriff Instinkt zusammengefaßte Vererbungen wirksam sind, zu denen freilich und gar nicht selten Handlungen nach vorhergegangener Überlegung treten. Der allgemeine Beifall, welcher dem Herrn Redner zuteil wurde, bewies zur Genüge, daß er ein äußerst interessantes Kapitel über Fortpflanzung der Tierwelt damit vermittelte.

Da der zweite Programmpunkt infolge Erkrankung des Herrn E. Ritzberger entfallen mußte, sprang Herr **E. Munganast** für ihn ein und zeigte den Anwesenden drei Tableaus, Käfer enthaltend, die in jüngster Zeit seiner Sammlung zugegangenen Neuerwerbungen an seltenen Karabiden, meist aus Turkestan und den angrenzenden Gebieten, ferner eine größere Kollektion farbenreicher Bockkäfer der Lamiiden-Gruppe aus Mittel- und Südafrika, sowie die hauptsächlichsten Vertreter der ganz absonderlich gestalteten Familie der sogenannten „Langkäfer" (Brenthidae) aus Nord- und Südamerika. Mit großem Interesse wurden vorgenannte Käfer, soweit es die Zeit gestattete, besichtigt. Die Farbenpracht der Bockkäfer einerseits und die merkwürdigen Körperformen der Langkäfer anderseits erregten Bewunderung. Nach Erledigung des Programms gab Herr Buchhändler **E. Steurer** einige Dialektdichtungen zum Besten, welche große Heiterkeit erweckten und dem Vortragenden reichlichen Beifall eintrugen.

Zweite Monatsversammlung. Die am 8. November 1906 abgehaltene zweite Monatsversammlung erfreute sich wiederum eines zahlreichen Besuches von seiten der Mitglieder und Gäste des Vereines.

Herr Professor Dr. **C. Ludwig** besprach als ersten Programmpunkt „Die geschichtliche Entwicklung der Mittelmeerflora".

Der Vortragende geht aus von dem Hinweise auf die fortwährende Umgestaltung der uns umgebenden Natur, die durch das bewußte und unbewußte Eingreifen des Menschen verursacht wird. Die Ergebnisse dieses Prozesses sehen wir überall vor uns: die Verdrängung des deutschen Urwaldes durch die Getreidegrassteppe, das Wiesenland, den Kulturforst. Aber wir finden kaum ein zweites Gebiet, in dem diese völlige Umgestaltung des ursprünglichen Pflanzenkleides in seinen Hauptabschnitten so deutlich als Folge ganz bestimmter historischer Ereignisse sich nachweisen ließe, als die Mittelmeerländer.

Die allerdings spärlichen Andeutungen der alten Schriftsteller, wie die geringen Reste noch unberührter alter Pflanzendecken zeigen uns die Mittelmeerländer der Urzeit als vorherrschendes Waldland.

Bodenbeschaffenheit und Klima geben dann den Rahmen, innerhalb dessen jede Veränderung sich nun vollziehen kann: Kalkliebende und großer Sonnentrockenheit angepaßte Pflanzen können allein zu dominierender Entwicklung gelangen.

Die Reihe der nachweisbaren Veränderungen beginnt mit der Einwanderung der prähistorischen, arischen Völker; sie beginnen die Ausrodung des Waldes und mit ihnen kommen einige Arten der Getreidegräser (Weizen, Gerste, Hirse) und der Lein. Die nächste folgenreiche Epoche war die der Phöniker und der frühgriechischen Kolonisation; die typischen Kulturgewächse des Mittelmeergebietes (Reben, Ölbaum, Lorbeer u. a.) wandern dann als Begleiter der semitischen Kulte ein und werden bis zum sechsten Jahrhundert über das ganze Gebiet verbreitet. Die Zeit des alexandrinischen und römischen Weltreiches verschafft dagegen nur einigen Luxusgewächsen Eingang, darunter dem Zedratbaum (C. medica). Um so vielgestaltiger war die Einwanderung, die seit der arabischen Invasion (achtes Jahrhundert) und der durch die Kreuzzüge bewirkten intimen Kulturbeziehung des Morgen- und Abendlandes in Gang gekommen ist; neue typische Pflanzen werden akklimatisiert (Reis, Baumwolle, Zuckerrohr, Dattelpalme, Orange und Limone). Besonders folgenreich war die Entdeckung Amerikas auch für das Pflanzenkleid des Mittelmeergebietes: Die Kartoffel (Tortuffoli, in Italien schon um 1560), Mais und Tabak haben die landschaftliche Physiognomie weiter Landstriche völlig verändert. Daß auch die neueste Zeit nicht aufhört, immer neue Fremdlinge einzubürgern, beweist die im 18. und 19. Jahrhundert erfolgte Einführung der Apfelsine, der Mandarine, der Kamelie, des Feigenkaktus und des Eukalyptus.

So kann denn auch, schließt der Vortragende, ein Herbarium eine historische Urkunde sein, das uns nicht bloß das Sein und Vergilben stummer

Pflanzen zeigt, sondern auch die Spuren ganzer Völker und mächtiger Geschicke auf seinen Blättern verzeichnet enthält.

Für diesen hochinteressanten Vortrag, welcher ungeteilten Beifall seitens der Zuhörer fand, brachte der Präses den Dank des Vereines zum Ausdruck, daran die Bitte knüpfend, den Herrn Professor noch öfter in Vereinsversammlungen als Redner begrüßen zu können.

Zum zweiten Programmpunkt sprach Herr Übungsschullehrer **R. Berndl**, und zwar über: „Die Beerenfrüchte und ihre Beziehungen zur Vogelwelt".

Die Beeren und viele andere fleischige Früchte zeigen zumeist ein glühendes Rot, das im Sonnenlicht mit erhöhter Pracht aus dem Laubgrün leuchtet, oder ein tiefes Schwarz, das zu dem häufig rot schattierten Laube einen seltsamen Gegensatz bildet. Andere Bäume und Sträucher zeigen wiederum weiße Beerenfrüchte, wie Maulbeerbaum (Morus), Leimmistel (Viscum), Schneebeere (Simphoricarpus). Die auffallenden Fruchtfarben sind nicht etwa ein Spiel des Zufalls, sondern sie stehen im Dienste der Anlockung von Gästen aus der Vogelwelt, die sich zahlreich zum süßen Male einfinden und zum Danke dafür die Ausbreitung der Samen, die Fortpflanzung der Art übernehmen. Im unreifen Zustande sind die Früchte vor einer nutzlosen Verschleppung durch Tiere in der Weise geschützt, daß sie täuschend die Farbe des umgebenden Laubes nachahmen. Sobald jedoch die Reifezeit eintritt, verfärben sich Früchte und Blätter derart, daß sich erstere von ihrer Umgebung scharf abheben und durch ihren Farbengegensatz die erwünschten Gäste in Menge herbeilocken. Die Pflanzen mit roten Früchten haben entweder immergrüne Blätter, wie Stechpalme (Ilex), Eibe (Taxus), Preiselbeere (Vaccinium) oder sommergrünes Laub, wie Vogelbeerbaum (Sorbus), Sauerdorn (Berberis), Geißblatt (Lonicera), Schneeball (Viburnum); letztere Pflanzen verfärben ihr Laub erst im Spätherbst, während dasselbe zur Zeit der Fruchtreife noch ein saftiges, frisches Grün zeigt. Tritt die herbstliche Verfärbung des Laubes schon frühzeitig ein, wie bei Hartriegel (Cornus), Wegdorn (Rhamnus), Brombeere (Rubus), dann nehmen die Früchte eine schwarze Farbe an, die sich von der rötlichen Schattierung des Laubes ebenso auffallend abhebt. Die meisten Vogelarten stellen sich auf dem Vogelbeerbaum ein. Zahlreiche Versuche haben nachgewiesen, daß Singdrosseln und Amseln nur das Fruchtfleisch verdauen, während die Samen nach kurzer Zeit aus dem Kropfe ausgeworfen werden. Andere Vögel wiederum, wie Raben und Dohlen, lassen alle Samen den Verdauungskanal durchwandern, geben sie aber mit dem Kote unverdaut und keimfähig wieder von sich. Die Fruchtschalen erweisen sich hiebei als treffliche Schutzmittel gegen die zerstörende Einwirkung der Verdauungssäfte. Überall, wo die Vögel die Reste ihrer Mahlzeit abgeben und die Samen auf günstigen Boden fallen, beginnt ein neues Pflanzenleben zu keimen, woraus sich auch der innige Zusammenhang zwischen Aufenthaltsort der Vögel und Verbreitungsgebiet ihrer Lieblingsbäume ergibt. Der Spindelbaum wird durch Rotkehlchen ausgesät, der Schneeball durch Pirole

und Wendehälse, die Waldbeeren durch Rebhühner, der Wacholder durch Wacholderdrosseln, Birk- und Haselhühner, die Leimmistel durch Misteldrosseln. Die Drosseln und Amseln verzehren sogar mit größter Begierde die höchst giftigen Beeren der Tollkirsche, ohne den geringsten Schaden zu erleiden, und verpflanzen auf diese Weise die Tollkirschen oft an die unzugänglichsten Stellen unserer Alpen. In Nordamerika werden die Beeren des Wacholders durch Wandertauben nach Millionen verbreitet; man hat berechnet, daß ein Riesenschwarm dieser Vögel an 575 Millionen Pfund Wacholderbeeren verzehrt und deren Steinkerne über ungeheure Gebiete aussät. Und so sind auf Vogelhilfe fast alle Sträucher angewiesen. Sie locken mit prangenden Farben nicht umsonst und die plündernde Vogelschar sichert ihnen im weiten Lande den Fortbestand des Lebens.

Auch dieser Vortrag wurde mit reichlichem Beifall belohnt, sowie auch die zwei prächtig zusammengestellten Bukette aus Zweigen der jetzt noch (anfangs November) Früchte tragenden Gesträuche, welche die Tafel des Versammlungslokals zierten, allseitige Bewunderung fanden, da sie eine wirksame Demonstration des Vorgetragenen bildeten.

Der Vorsitzende schloß die zweite Monatsversammlung mit Dankesworten an den Herrn Redner und mit der Mitteilung, daß für die nächste Monatsversammlung am 13. Dezember ein Lichtbildervortrag in Aussicht genommen sei.

Dritte Monatsversammlung. In der Monatsversammlung vom 13. Dezember 1906 hat der Verein für Naturkunde den Versuch gemacht, zum Zwecke der Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse auch das Skioptikon heranzuziehen. Dazu wurde dem Verein von „Kosmos", Gesellschaft der Naturfreunde in Stuttgart, ein populär-wissenschaftlicher Vortrag des Herrn Dr. **M. Wilhelm Meyer,** Gründers der Berliner „Urania", zur Verfügung gestellt, und zwar: „Die Riesen der Vorwelt".

Der Präses des Vereines, Herr Oberpostkontrollor **E. Munganast,** eröffnete die Versammlung mit der Begrüßung der diesmal überaus zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste des Vereines und erbat sich hierauf das Wort zur Vermittlung des genannten Vortrages.

Ausgehend von einer Theorie der Entstehung des Weltalls bespricht der Autor die verschiedenen Phasen der Erdentwicklung bis zu dem Zeitpunkte, als „Leben" überhaupt, und zwar in der dürftigsten Form, auf der Erde auftritt. Erst als sich die Oberfläche der Erde bis zu einem gewissen Grade abgekühlt hatte, wurde sie empfänglich für Lebenskeime. Mit der Bildung von Meeresbecken entstand auch bewegtes Leben auf dem finsteren Grunde der Urmeere. Unter diesen Meerbewohnern treffen wir die ersten Riesen, die Urkrebse, an. In langsamem Entwicklungsprozeß entstanden daraus die gepanzerten Urfische. Zur selben Zeit war auf dem Lande das Leben in der Entwicklung noch zurückgeblieben. Erst mit dem Auftreten

der riesigen Unkrautwälder der Steinkohlenzeit war die Existenzbedingung für die Fruchtbarkeit des Landes gegeben. Aus dieser Zeit stammt die sogenannte Gespensterheuschrecke.

Nach der Permformation, in der nachfolgenden Jurazeit erstanden die gewaltigsten und schrecklichsten Tierformen, wie sie die Natur je hervorgebracht hat — die Riesensaurier: auf dem Lande die scheußlichen Lindwürmer, in der Luft die geflügelten Drachen. Der Riese unter den Riesen war der Brontosaurus, ein Tier von weit über Elefantengröße, einer Länge von über 40 *m* und einem Körpergewicht von zirka 100.000 *kg*. Unter seinen Tritten mußte die Erde erzittern.

Nicht ganz so groß, aber fast noch unheimlicher war der Ceratosaurus, die Horneidechse, zwei- bis dreimal größer als der Elefant, der Form nach ein Riesenkänguruh. Von ebenso scheußlicher Gestalt war der Stegosaurus, die Platteneidechse. Der Riesenleib dieses Tieres trug am Rücken riesige aufrechtstehende Platten, die in doppelter Reihe bis zum Schwanze angeordnet waren; die größte der Platten maß $^3/_4$ *m*. Als letzter Riese unter den Dinosauriern ist noch zu erwähnen der Triceratops, die Dreihornechse, ein Tier von doppelter Elefantengröße.

Der Jurazeit gehören ferner an die Ichthyo- oder Plesiosauren, die sich aber meist im Wasser aufhielten: Untiere mit einem Fischleib, aber einem ungeheuren Krokodilrachen. Zu den Riesen dieser Zeit sind noch der Tylo-, der Teleo- und der Plesiosaurus zu zählen.

Als nächsthöher entwickelte Tiere, die nicht mehr auf Land oder Wasser allein angewiesen waren, sondern sich auch in die Luft erheben konnten, erschienen die „fliegenden Drachen", die Pterotactylen, Riesenеidechsen mit Flughäuten zwischen den Vorder- und Hinterfüßen, mit 8 *m* Spannweite.

Der Autor bespricht dann in kurzem die großartigen Umwälzungen, welche zwischen der Jurazeit und der nun folgenden Tertiär-Periode auf unserem Erdball stattgefunden haben, sowie die dazwischen liegenden Ablagerungen der Kreideformation.

Die Verhältnisse der Gegenwart wurden um diese Zeit der beginnenden Tertiär-Periode vorbereitet. Mit dem Auftreten von Laubgewächsen und der Anpassung der Pflanzen an den Wechsel der Jahreszeiten erschienen auch die ersten warmblütigen Tiere, die echten Vögel und die Säugetiere. Als erster wirklicher Vogel ist uns im Solnhofer Schiefer der Archaeopterix erhalten geblieben. Die Wissenschaft schätzt sein Alter auf ungefähr zehn Millionen Jahre. Der Größe nach mochte er einem Fasan gleichen. Die Dinornis (auf Neuseeland Moa genannt) oder Straußenvögel waren die ersten Riesen unter der Vogelwelt, Tiere mit einer Höhe bis zu 4 *m*. Zum Unterschied von den gewaltigen Umwälzungen auf der Erdoberfläche blieben die physischen Verhältnisse in der Tiefe des Meeres nahezu dieselben, weshalb sich auch die Saurierriesen dortselbst erhalten konnten.

Den Ablagerungen der Kreidemeere verdanken wir Skelette der See-

schlange, Riesentiere von 25 *m* Länge, mit Schlangenleib, Krokodilrachen und Flossenfüßen.

Als erstes Säugetier der Tertiärzeit erscheint das Dinoceras, ein Dickhäuter, ähnlich unserem Nashorn, größer als ein Elefant, mit vier riesigen Hörnern und zwei nach unten gerichteten Stoßzähnen. Ferner das Sivatherium, dessen Körperbau Ähnlichkeit hatte mit einer großen Antilope, Kopf und Schwanz vom Tapir, die großen Hörner vom Büffel oder Elen. Je mehr die Schöpfungszeitalter der Gegenwart sich nähern, desto mehr begegnen wir Tierformen, die nähere Verwandtschaft mit den heutigen aufweisen.

In den Ablagerungen des Diluviums sind uns noch zwei Riesen dieser Zeit erhalten geblieben, das Riesenfaultier (Megatherium) und das Riesengürteltier (Glyptadon).

Das Auftreten klimatischer Zonenunterschiede auf der Erdoberfläche scheint bereits im Jura seinen Anfang zu nehmen, welche dann im Tertiär zur vollen Entwicklung gelangen, vermutlich im Zusammenhang mit der jetzt sich zeigenden Festlandsbildung. Der Autor schildert dann, in welcher Weise sich auf den neuen Kontinenten die verschiedenen Tierformen allgemein verbreiten konnten. In diese Zeit der gewaltigen Landverschiebungen bricht nun das große Rätsel der Erdgeschichte, die Eiszeit, heran. Die erste dieser Eiszeiten mag $^1/_2$ Millionen Jahre hinter uns zurückliegen, das Ende der letzten aber nicht mehr als 10.000—15.000 Jahre. Außerirdische Ursachen waren es, welche die gewaltigen Eingriffe in die physischen Zustände der Erdoberfläche erklären können. Man vermutet, daß durch den Einfluß der periodisch auftretenden Sonnenflecken eine Schwächung der Sonnenstrahlung eingetreten ist und daß diese Sonnentätigkeit in früheren Zeiten so bedeutenden Schwankungen unterworfen gewesen ist, daß dadurch die Eiszeiten entstanden sind.

Diesem großartigen Ereignisse fielen die letzten Riesen der Vorwelt zum Opfer: die Mammute mit den bis zu 7 *m* langen Stoßzähnen und die vermutlich noch jüngeren Riesenhirsche, deren Geweih 4 *m* zwischen seinen Enden maß. Mit letzterem Tier sind wir bereits bei der Gegenwart angelangt. Aber auch diese Zeit hat noch solche abenteuerliche, an vorsintflutliche Geschöpfe gemahnende Tierformen aufzuweisen, so das Nilpferd und das Nashorn, doch sind diese schon in der Minderheit.

Der Autor schließt seinen herrlichen Vortrag mit dem Vergleich, daß „so wie die Natur auch das Menschengeschlecht einer höheren Entwicklung mit Macht entgegenstrebt, aber auch sie baut sich auf aus den Trümmern des Alten, Überlebten, Verbrauchten". Diesem Entwicklungsprozeß gilt das Wort des Dichters: „Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit und neues Leben blüht aus den Ruinen."

Der allgemeine, lebhafte Beifall, welcher dem Präses für seine Vermittlung des in jeder Beziehung vollendeten Vortrages zuteil wurde, berechtigt zu dem Schlusse, daß der Herr Präses mit dem Vortrag des Herrn

Dr. W. Meyer eine sehr glückliche Wahl getroffen hat. Die Lichtbilder, welche Herr **R. Oberwöger** in zuvorkommendster Weise besorgte, erfuhren ob ihrer exakten Ausführung und tadellosen Schönheit uneingeschränktes Lob von seiten der Anwesenden. (Das Skioptikon hat der Oberösterreichische Volksbildungsverein beigestellt.)

Herr Professor Dr. **Ludwig** gab hierauf in kurzen Worten der allgemeinen Befriedigung beredten Ausdruck und dankte im Namen aller Anwesenden dem Herrn Präses für den genußreichen Abend.

Vierte Monatsversammlung. In der Monatsversammlung vom 10. Jänner 1907 im Hotel „Englischer Hof" war der Besuch von seiten der Mitglieder und Gäste des Vereines ein sehr erfreulicher. Es ist dies dem Umstand zuzuschreiben, daß ein hochinteressantes Thema zum Vortrag gelangte.

Herr Professor **K. Wessely,** welcher vom „Naturwissenschaftlichen Verein an der Wiener Universität" zur Teilnahme an dessen Exkursion nach Süddalmatien eingeladen war, schilderte unter dem Titel „Eine naturwissenschaftliche Exkursion nach Dalmatien, 1. Teil: Spalato und Lissa" die Reise, welche ihn mit noch anderen acht Teilnehmern zu Ostern 1906 nach Spalato, auf die Inseln Lissa und Meleda und die Halbinsel Sabbioncello führte. Nächst der Seereise wurde besonders die Umgebung von Spalato mit der Felsenburg Clissa und den Ruinen der altrömischen Stadt Salona, dann die historisch und architektonisch äußerst merkwürdige Stadt Spalato selbst und die Insel Lissa geschildert, namentlich in floristischer und faunistischer Beziehung. Gewährte die Schilderung des genannten Gebietes mit den landschaftlichen Reizen und seinem Tier- und Pflanzenleben allein schon hohen Genuß, um so mehr wuchs das Interesse an dem Vorgetragenen durch die Vorführung von mehr als 50 vom Herrn Professor selbst angefertigten prächtigen Skioptikonbildern, welche der Erläuterung der Besprechung dienten. Dem Vortragenden wurde für seine Ausführungen lebhafter Beifall seitens der Anwesenden zuteil.

Der Präses des Vereines, Herr Oberpostkontrollor **Munganast,** dankte in seinem Schlußworte in erster Linie dem Herrn Professor Wessely für die gütige Vermittlung des genannten Themas, ferner dem Oberösterreichischen Volksbildungsverein für die Beistellung des Skioptikons und Herrn **Oberwöger** für die Vorführung der Lichtbilder. Die Teilnehmer der Monatsversammlung sehen mit Spannung der vom Herrn Professor bereits angekündigten Fortsetzung des Vortrages entgegen, welche die Schilderung von Meleda, dem Hauptziel der Exkursion, und von Sabbioncello, Vorführung von Lichtbildern und Vorzeigen des gesammelten Materials umfassen soll.

Fünfte Monatsversammlung. In der Monatsversammlung am 14. Februar 1907 gelangte zum Vortrag: „Eine naturwissenschaftliche Exkursion nach Dalmatien, 2. Teil: Meleda und Sabbioncello" vom Herrn Professor **K. Wessely.**

In Vertretung des erkrankten Präses, des Herrn Oberpostkontrollors Munganast, begrüßte Herr Lehrer **Fr. Hauder** die erschienenen Mitglieder und Gäste des Vereines, sprach dem Oberösterreichischen Volksbildungsverein für die Beistellung des Skioptikons und Herrn R. Oberwöger für die Bedienung des Apparates den geziemenden Dank des Vereines aus und erteilte hierauf Herrn Professor Wessely das Wort zur Fortsetzung seines am 10. Jänner 1907 begonnenen Vortrages. Über die Insel Meleda, die im vorigen Jahrhundert großes Interesse erregte wegen der Erdbeben mit seltsamen Begleitumständen, herrschen vielfach ganz falsche Vorstellungen. So wird dieselbe allgemein für vulkanisch gehalten. Der Vortragende wies auf Grund der von ihm und den anderen Exkursions-Teilnehmern angestellten Untersuchungen nach, daß dies ein Irrtum sei, zeigte aber auch, wie dieser Irrtum entstehen konnte. Die Flora von Meleda ist deshalb interessant, weil dort noch ein großer, zusammenhängender Wald von eigentümlicher Beschaffenheit und Schönheit die Hälfte der Insel bedeckt, ein letzter Rest des ausgedehnten Waldgebietes, welches einst das ganze Mittelmeer umgab. Eingehende Besprechung fand die Tierwelt. Interessant ist das Vorkommen von Termiten, dann von eingeschleppten afrikanischen Formen. Besonderes Interesse boten auch die auf Meleda vorkommenden Seen, darunter besonders der einst süße, jetzt vom hereingebrochenen Meere aus gesalzene Lago grande mit der Klosterinsel. Auf der Rückfahrt wurden drei Tage der Halbinsel Sabbioncello, die selten von Reisenden besucht wird, obwohl sie dies gewiß verdienen würde, gewidmet. Die Exkursions-Teilnehmer bestiegen den Monte Vipera, von dem aus sie über die ganze Adria hinüber das italienische Festland erblickten, und durchquerten dann die gebirgige Halbinsel mit ihren herrlichen, fruchtbaren Tälern.

Dieser Vortrag wurde durch viele, vom Herrn Professor selbst angefertigte Skioptikonbilder, die hauptsächlich Naturobjekte, Vegetationsbilder usw. betrafen, unter denen aber auch charakteristische Landschaftsbilder waren, unterstützt. Der Vortragende erntete für seine Ausführungen, denen die Zuhörer infolge des Umstandes, daß sie Selbsterlebtes, Ergebnisse eigener Beobachtung und Forschung zum Gegenstand hatten, mit großem Interesse folgten, lebhaften Beifall. Der Vorsitzende Herr Hauder schloß hierauf die Versammlung und brachte dem Herrn Professor für seinen Vortrag den Dank des Vereines zum Ausdruck. Im Anschluß an den Vortrag zeigte Herr Professor Wessely eine Anzahl konservierte Tiere und Pflanzen, die er von Dalmatien mitgebracht hatte; seine Schilderung fand noch eine weitere wertvolle Ergänzung durch zahlreiche, vom Herrn Mag. pharm. **Ritzberger** demonstrierte Hauptvertreter der dalmatinischen Flora aus dessen reichhaltiger Sammlung.

Sechste Monatsversammlung. In der Monatsversammlung vom 14. März 1907, welche diesmal im Physiksaale der hiesigen Staats-Oberrealschule stattfand, hielt Herr Realschuldirektor **H. Commenda** den angekündigten Vortrag über „Erdbeben und Erdbebenbeobachtung".

Der Herr Direktor begrüßte die erschienenen Mitglieder und Gäste des Vereines und erbat sich hierauf das Wort zur Vermittlung des obgenannten Themas. Redner charakterisierte die Erdbeben-Erscheinungen und ihre Wirkungen, referierte über die bestehende Organisation zur Beobachtung derselben im Deutschen Reiche und in Österreich und erbat die Mitwirkung des Vereines zur Anlegung einer Erdbebenchronik Oberösterreichs, analog der seitens des Museums Francisco-Carolinum bereits in dieser Richtung zugesicherten Parallelaktion. Der Vortrag war begleitet von einer Serie von 25 Diapositiven, welche Herr Turnlehrer **Karl Stöhr** für das Skioptikon der Anstalt angefertigt hatte. Der Herr Direktor erntete für seine interessanten Ausführungen den wohlverdienten Beifall von seiten der Anwesenden, wie auch den prächtigen Lichtbildern des Herrn Stöhr uneingeschränktes Lob zuteil wurde. Nach dem Vortrag fand eine gesellige Zusammenkunft im Gasthof „zum schwarzen Bären" statt, an der sich sämtliche Teilnehmer an der Monatsversammlung beteiligten.

Die nächste und zugleich letzte Monatsversammlung der Vortragsperiode 1906/07 findet wieder im Hotel „zum englischen Hof", und zwar am 11. April 1907 statt.

Siebte Monatsversammlung. In der letzten Monatsversammlung vom 11. April 1907 hielt Herr Lehrer **F. Hauder** eine Gedächtnisrede zur Feier des 200. Geburtstages C. von Linnés.

Redner schilderte den Lebensgang des größten Reformators der Naturwissenschaft des 18. Jahrhunderts vom kleinen Knaben an, der schon einen eigenen Garten pflegte, durch die wechselreichen Studienjahre bis zur in der Gelehrtenwelt bewunderten Größe. Schon in den unteren Schulen fielen die botanischen Kenntnisse des jungen Linnaeus auf, der in Rothmann, Stobaeus und Celsius dem Älteren besondere Förderer fand. Nach dreijährigen Universitätsstudien war er Dozent in Upsala, worauf er Studienreisen nach Lappland und in die Bergwerke unternahm. Während seiner weiteren Reisen erwarb er in Harderwijk den Doktorgrad und trat mit den namhaften Gelehrten Europas in persönlichen Verkehr, so mit Boerhave in Leyden (wo die erste noch sehr bescheidene Auflage seines Hauptwerkes „Systema naturae" erschien), mit H. Sloane, dem Begründer des britischen Museums in London, mit Jussien in Paris u. a. In Amsterdam unterstand ihm der prachtvolle, mit exotischen Gewächsen reich ausgestattete Garten des Bürgermeisters Clifford. Nach seiner Rückkehr in die Heimat gründete Linnaeus mit Triewald, v. Höpken und Alstroemer die königliche Akademie der Wissenschaften in Stockholm und fand in dem Grafen Tessin einen hoch-

sinnigen Mäcen, durch dessen Vermittlung er zum Admiralitätsarzt und Professor in Upsala ernannt wurde. Als Arzt leistete er Großes, als Naturhistoriker ungleich mehr. Die Hörerschaft stieg zu seiner Zeit von 500 auf 1500. An Auszeichnungen der verschiedensten Art fehlte es nicht. Nach seiner Erhebung in den Adelsstand nannte er sich v. Linné. Von einer stets gleichbleibenden rührenden Dankbarkeit dieses großen Geistes zeigen die aus mehreren Briefen an den Grafen Tessin verlesenen Stellen. Die Arbeit Linnés ist in vielen eigenen und in Werken seiner Schüler niedergelegt. Am 10. Jänner 1778 starb dieser große Gelehrte, von dem Goethe sagte: „Außer Shakespeare und Spinoza hat keiner der Verstorbenen auf mich eine solche Wirkung als Linné ausgeübt."

Zum zweiten Programmpunkt sprach Herr **E. Ritzberger** über „Sarraceniaceen" oder „Schlauchpflanzen", eine kleine, auf Nordamerika beschränkte Familie. Drei Gattungen, und zwar Heliamphora, Sarracenia und Darlingtonia, nennt sie ihr eigen. Der Vortragende zeigte nur drei Arten aus dem Genus Sarraceniae vor. Nach eingehender Schilderung der in Schläuche oder Kannen umgewandelten Blätter erklärte der Vortragende, wie der Anflug der Insekten und auch deren Fang vor sich geht. Die gefangenen Insekten werden nicht wie bei anderen tierfangenden Pflanzen, zum Beispiel den Droseraceen, direkt verdaut, sondern sie werden, nachdem sie in die mit Regenwasser gefüllten Blattschläuche gelangt sind, mit Hilfe von Spaltpilzen zur Verwesung gebracht und so von den Oberhautzellen des Schlauches als willkommene Nahrung aufgenommen. Die Schläuche beherbergen auch zwei Gäste, und zwar die Maden einer Schweißfliege — Sarcophaga Sarraceniae — und eine kleine Motte — Xanthoptera semicrocea. — Man kann daraus ersehen, daß diesen Pflanzen eine tierverdauernde Wirkung nicht zukommt, da die letztgenannten Tiere in den Schläuchen nicht leben könnten. Herr Ritzberger schloß seinen Vortrag mit der Demonstration mehrerer Exemplare der Familie der Sarraceniaceen aus seinem Herbarium. Anschließend daran gelangten vier Tableaus, enthaltend tropische Cicadinen, Hymenopteren und Hemipteren (Neuerwerbung des Museums Francisco-Carolinum, präpariert vom Herrn Huemer), zur Besichtigung.

Zum Schlusse stattete der Präses des Vereines Herr Oberpostkontrollor **Munganast** den beiden Herren für die Vermittlung der interessanten Vorträge den Dank ab und teilte mit, daß mit dieser Versammlung die Vortragsperiode 1906/07 abgeschlossen ist und die Generalversammlung des Vereines Ende Mai stattfinden werde.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahresberichte des Vereins für Naturkunde in Österreich ob der Enns zu Linz

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: 0036

Autor(en)/Author(s): Redaktion , Ritzberger Engelbert

Artikel/Article: Vereinsberichte 3-31